

Rezensionen

PETER WALTER, *Theologie aus dem Geist der Rhetorik. Zur Schriftauslegung des Erasmus von Rotterdam* (= Tübinger Studien zur Theologie und Philosophie 1). – Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1991. 313 Seiten.

Die Schriften des Erasmus von Rotterdam sind bis in unsere Gegenwart trotz einer unüberschaubaren Fülle von Literatur Gegenstand sehr kontroverser Interpretationen. Im Grunde stehen sich zwei Richtungen gegenüber: Die eine sieht ihn als Theologen, die andere als Philologen. Die anzuzeigende Tübinger Habilitationsschrift sucht einen neuen Zugang, indem sie diese beiden Ansätze zusammenführt und Erasmus als typisch humanistischen Theologen deutet. Als Spezifikum seines Schriftverständnisses wird das Bestreben herausgearbeitet, auch die Bibel nach den Regeln und Baugesetzen der antiken Grammatik und Rhetorik zu betrachten. Erasmus habe sein neues Verhältnis zur Überlieferung auf die Heilige Schrift übertragen und so eine eigene, vom Humanismus getragene Hermeneutik entwickelt. Dieser Ansatz überzeugt; denn er tritt von einer spezifisch humanistischen Ausgangsposition her an das Œuvre des Erasmus heran. Er führt über die Auswertung der wichtigsten einschlägigen Schriften (v. a. *Methodus* und *Ratio verae theologiae*) zu einer tragfähigen Antwort auf die Frage der Gesamtdeutung: Erasmus sei ein stark philologisch arbeitender Theologe gewesen, der in die Tradition der *Theologia rhetorica* des Lorenzo Valla zu stellen ist und dessen Werk allein derartige interdisziplinäre Betrachtungsweisen angemessen sind, weil es von einem integrativen Wissenschaftsverständnis getragen ist, dessen Nachvollzug infolge zunehmender Spezialisierung aber immer schwieriger wird. Doch begnügt sich die gekonnt konzipierte und immer mit Blick auf das Umfeld argumentierende Untersuchung nicht mit diesem historischen Ergebnis. Sie versucht darüber hinaus, diesen Ansatz auch für die dogmatische Diskussion unserer Zeit im Sinne einer konsequenten Schrifthermeneutik fruchtbar zu machen. Deswegen ist das äußerst anregende Buch sowohl für die Humanismusforschung als auch die Dogmatik wichtig.

Alois Schmid